

Informationsdienst Drogen und Sucht

Herausgegeben vom Fachverband Drogen und Rauschmittel e.V.

25 Jahre Fachverband Drogen und Rauschmittel e.V.



Auf der Bühne (von links) Ulrike Kreyssig, Olaf D. Blümel, Hedi Boss (Moderation) und Guus van der Upwich

Am 3. April 1979 wurde der Fachverband Drogen und Rauschmittel e.V. in Frankfurt gegründet - im Jahr 2004 ist er 25 Jahre alt geworden. Beim 27. BundesDrogenKongress wurde daher ein „Dialog“ zur Vergangenheit und Zukunft des Verbandes geführt. Beteiligt waren Olaf Blümel (Göttingen), Mitglied des ersten Vorstands (1979 - 1981), Ulrike Kreyssig, Vorstandsmitglied von 1987 - 1997 und Protagonistin einer Umbruchsituation sowie Guus van der Upwich, Vorstandsmitglied von 1993 - 1999. Er hat als Organisationsberater die Entwicklung des Verbandes begleitet und gefördert. Moderiert wurde von Hedi Boss vom Bundesverband der Arbeiterwohlfahrt, die den (fdr) von Anfang an kennt. Der folgende Text ist keine Mitschrift sondern in der Vorbereitung des Dialogs entstanden. Ähnlichkeiten mit dem lebenden Dialog sind nicht zufällig und mit Absicht entstanden.

Boss: Wie war die Situation für die Drogenhilfe - weshalb wurde der FDR damals gegründet?

Blümel: Die Abhängigkeit von illegalen Drogen wurde Mitte / Ende der 60er Jahre zu einem zahlenmäßigen Problem bei jungen Menschen. Das war ein neues Phänomen, auf das die Gesellschaft und der Staat erst mal keine Antwort hatten. Vor allem

hatte das Behandlungs- und Finanzierungssystem keine Antwort: Drogenabhängigkeit war nicht nur „Krankheit“, sondern wegen der Beschaffungsdelikte auch Kriminalität.

Die bestehenden Behandlungsformen für Suchtkranke - Beratung, psychiatrische Behandlung und Selbsthilfe - konnten keine befriedigenden Lösungen für das neue Phänomen entwickeln.

Boss: Und wie würdest Du die Reaktion beschreiben?

Blümel: Naja, es war die Aufbauphase: Hauptamtlich besetzte Drogenberatungsstellen wurden gegründet, in der Folge Teestuben, Therapeutische Wohngemeinschaften, Werkstätten, Nachsorgeeinrichtungen. Es war die Zeit, in der Leute mit Ideen und Energie etwas bewegen konnten, etwas Neues aufbauen konnten. Überwiegend waren es junge Leute. Es fing etwa mit 25 an und älter als 40 war kaum jemand.

Boss: Wie war denn ein solcher Innovationsschub möglich?

Blümel: Der Staat war damals reicher als heute. Es gab weniger Arbeitslose - ich erinnere mich noch an Zahlen um 300.000- und weniger Sozialhilfeempfänger.

Da sich die neuen Drogenhilfe-Einrichtungen nicht in das bestehende Sozialver-

Inhalt

Jugend und Drogen Stellungnahme des FDR zum Drogenkonsum an der Schnittstelle von Jugendhilfe und Suchthilfe	3
BundesDrogenKongress Rückblick 27. Bundes- DrogenKongress	8
Partydrogen Addicted to Party - Ein Kon- gress macht Party Von Marina Knobloch	11
Europa Blick in die Schweiz Von Birgit Wichelmann - Werth	12
Migration Helden der Arbeit Arbeitspezifische Probleme von MigrantInnen aus der vormaligen Sowjetunion Von Kay Osterloh	13
Suchtmittelpolitik 25 Thesen zu Alcopops Von Jürgen Schlieckau	15
Fortbildungsübersicht Arbeitsfeld Sucht	16
Jubiläum II 25 Jahre Fachverband Dro- gen und Rauschmittel Die Chronologie	19
Partydrogen II Addicted to Party - Die Ergebnisse	23
Impressum	24